



© Eric St-Pierre

FAIRTRADE-KAKAO

Im Fokus

So wirkt Fairer Handel



Kakao

ZAHLEN UND FAKTEN AUF EINEN BLICK

IM FAIRTRADE-NETZWERK

189 Kleinbauernkooperativen
In 22 Ländern VERKAUFTEN 2016
136.543 Tonnen Kakao

Unter anderem in:

Elfenbeinküste | Peru | Ghana | Kolumbien | Indien | Ecuador |
Dominikanische Republik | Nicaragua

IN ÖSTERREICH

wurden im Jahr 2017
2.535 Tonnen FAIRTRADE-Kakaobohnen konsumiert
Um 11,6 % mehr gegenüber dem Vorjahr

5,7 MIO. USD Direkteinnahmen¹

20 % davon in Bioqualität

¹ Die geschätzten Direkteinnahmen setzen sich aus dem Mindestpreis, dem Bio-Aufschlag und der FAIRTRADE-Prämie zusammen.



FAIRER HANDEL AM BEISPIEL KAKAO



Kakao zählt neben Erdöl und Kaffee zu den wichtigsten Rohstoffen auf dem Weltmarkt. Preisschwankungen und hohe Marktkonzentration prägen das Bild. Trotz wachsender Nachfrage bleibt den meisten Kleinbauernfamilien kein existenzsicherndes Einkommen. FAIRTRADE stellt eine wesentliche Perspektive dar, um die Zukunft des Kakaoanbaus nachhaltig zu sichern.

KAKAO VOM ANBAU BIS ZUR SCHOKOLADE ...

Eine kleine Geschichte

Kakao hat eine lange Historie, die im Gebiet des heutigen Ecuadors begann. Neueste wissenschaftliche Funde lassen nämlich darauf schließen, dass die braunen Bohnen in der Amazonas-Region schon vor mehr als 5.000 Jahren angebaut wurden. Die Kakaobohnen wurden gegessen, getrunken und für die Herstellung von Medizin von der indigenen Bevölkerung verwendet.²

Aus dem **Amazonasgebiet** gelangte die Kakaopflanze schließlich auch nach Mittelamerika, wo sie schon von der altmexikanischen Hochkultur der **Olmeken** kultiviert wurde. Auch **Mayas und Azteken** schätzten die Pflanze und das Getränk für ihre Eliten und für besondere Anlässe. Die spanischen Eroberer berichteten vom „**Geld, das auf Bäumen wächst**“, da die Kakaobohnen ein beliebtes Zahlungsmittel waren. In Europa wurde Kakao erst im 17. Jahrhundert durch Beigabe von Zucker und Milch zu einem beliebten Genussmittel und Statussymbol der herrschenden Schichten.³

In Westafrika wurde Kakao Ende des 19. Jahrhunderts von den Kolonialmächten eingeführt, um die steigende Nachfrage in Europa zu decken, als hier nach Erfindung der Schokolademaschine zahlreiche Schokoladefabriken für den Massenmarkt entstanden.⁴

Kakaoanbau im globalen Süden

Kakao wächst nur in tropischen Gebieten, etwa 20 Grad nördlich und südlich des Äquators. Der Kakaobaum benötigt für sein Wachstum **gleichmäßige Wärme und eine hohe Boden- und Luftfeuchtigkeit**. Am besten gedeiht er **im Schatten hoher Bäume**. Obwohl der Kakaobaum bis zu 15 Meter hoch werden kann, wird er auf Plantagen auf max. 8 Meter gestutzt. Die Blüte (und später die Frucht) hängen direkt am Stamm. Die reifen Früchte werden 15 bis 25 cm lang und wiegen bis zu 500g. Unter der harten Schale liegen 30–60 Samen, umgeben von einem weißen, schleimigen, schmackhaften Fruchtfleisch.

Mit der Machete werden die reifen Früchte abgeschnitten und die Schnittstellen versiegelt, sodass die nächsten Blüten heranwachsen können. Die Früchte werden aufgeschnitten und zur **Gärung und Trocknung** ausgebreitet. Dabei entwickeln die Kakaobohnen ihren typischen Geschmack, schrumpfen auf die Hälfte ihrer ursprünglichen Größe und verfärben sich braun. Nach der Trocknung werden sie in Säcke gefüllt und in Schokolade produzierende Länder verschifft, wo die

² <https://www.bbc.com/news/science-environment-46024189>. Zugriff: 03/2019

³ <https://www.theobroma-cacao.de/wissen/geschichte/1500vchr-bis-1492nchr/azteken-und-schokolade/>. Zugriff: 03/2019

⁴ <http://www.icco.org/about-cocoa/growing-cocoa>. Zugriff: 03/2019

Weiterverarbeitung in Kakaomasse und Kakaobutter erfolgt.⁵ Von den 22 bekannten Sorten spielen heute nur drei eine Rolle im Kakaoanbau: **Criollo, Trinitario und Forastero**, die den Massenmarkt abdecken.

Produktion und Export

Mit 4,7 Millionen Tonnen geernteten Kakaobohnen im Anbaujahr 2016/17 zählt Kakao neben Erdöl und Kaffee zu den wichtigsten Rohstoffen auf dem Weltmarkt⁶. Über **90 % der europäischen Nachfrage** wird **durch Westafrika** gedeckt. Mehr als ein Drittel der Welternte stammt aus Anbaugebieten in der **Elfenbeinküste**, wo fast jede(r) Vierte vom Kakaoanbau lebt. Weitere große Anbauländer sind **Ghana, Indonesien, Nigeria, Ecuador, Brasilien und Kamerun**.⁷

Kakaokonsum

Konsumiert wird Schokolade hauptsächlich in **Europa (47 % Weltmarktanteil)** und den USA (20 %), aber auch sogenannte Schwellenländer wie China und Indien kommen zunehmend auf den Geschmack. Dadurch steigt die Nachfrage. Mit einem Schokoladekonsum von **9 kg pro Kopf und Jahr** liegt Österreich im weltweiten Spitzenfeld. Überholt werden wir nur von Deutschland (12 kg), der Schweiz (11 kg), Norwegen (10 kg) und Großbritannien (9,5 kg).⁸

Kakao als globales Handelsgut

Die Einkommens- und Wohlstandsunterschiede zwischen Kakao-Import- und Export-Nationen sind enorm. Verschlimmert wird das noch zusätzlich durch das derzeitige Preistief. Nachdem der Weltmarktpreis von Kakao im Jahr 2000 auf einen historischen Tiefstand von 800 US-Dollar je Tonne fiel, ist er bis Ende 2015 tendenziell gestiegen, was vor allem mit der **steigenden Nachfrage** der sogenannten Schwellenländer erklärt wird. Seit den vergangenen beiden Jahren ist der Preis aber wieder gefallen – so wurde 2017 ein zehnjähriges Tief erreicht. Das hängt hauptsächlich damit zusammen, dass es außergewöhnlich gute Ernten gab⁹. Diese Entwicklungen erschweren die Lage der Kleinbauernfamilien zusätzlich. Sie erhalten aus der Kakaoproduktion meist **kein existenzsicherndes Einkommen** und sind dem Preisdruck in der Wertschöpfungskette ausgeliefert.¹⁰

WAS LÄUFT FALSCH IM KAKAO-WELTHANDEL?

Der Kakaoanbau ist für **über 5,5 Millionen Bäuerinnen und Bauern** in sogenannten Entwicklungsländern die Haupteinkommensquelle und sichert insgesamt den Lebensunterhalt von über 14 Millionen Menschen. In den westafrikanischen Hauptanbaugebieten wird Kakao zu **90 % in kleinbäuerlichen Betrieben auf weniger als 5 Hektar** angebaut¹¹.

AUF EINEN BLICK

Warum der faire Handel im Kakaosektor so wichtig ist:

- Armut und kein existenzsicherndes Einkommen für die Kakaobauernfamilien
- Kinderarbeit
- Überalterung der Kakaobäume
- Mangel an Kakaobäuerinnen und -bauern der nächsten Generation
- Die Kakao-Lieferkette – wenige haben das Sagen!
- Kakaopreis-Schwankungen

Kein existenzsicherndes Einkommen für die Kakaobauernfamilien

Trotz der Nachfrage an Kakao ist die Existenz der Kakaobauernfamilien nicht gesichert. Sie bekommen **nur etwa 6,6 % des Verkaufspreises** für eine Tafel Schokolade. In den 1980er Jahren betrug dieser Anteil noch etwa 16 %.¹² Durch den

⁵ <https://www.theobroma-cacao.de/wissen/kakaobaum/anbaubedingungen/>. Zugriff: 03/2019

⁶ https://www.icco.org/about-us/international-cocoa-agreements/cat_view/30-related-documents/46-statistics-production.html. Zugriff: 03/2019

⁷ <https://www.schoki-welt.de/anbaulander-von-kakao/>. Zugriff: 03/2019

⁸ <http://de.makechocolatefair.org/material-0>. Zugriff: 03/2019

⁹ https://www.icco.org/about-us/international-cocoa-agreements/cat_view/89-monthly-reviews/263-monthly-review-of-the-market-2017.html
Zugriff: 03/2019

¹⁰ Fountain, A.C./Hütz-Adams F. (2015): Kakao-Barometer 2015, S. 3

¹¹ Südwind (2015): Factsheet Die bittere Wahrheit der Schokolade

¹² Fountain, A.C./Hütz-Adams F. (2015): Kakao-Barometer 2015, S. 34-35

Preisverfall und die Preisschwankungen können Kakaobauernfamilien ihre Produktions- und Lebenshaltungskosten kaum decken¹³. Im Jahr 2016 hat Fairtrade International die Organisation True Price damit beauftragt, die Einkommenssituation von FAIRTRADE-Kleinbauernfamilien in der Elfenbeinküste zu untersuchen. Die Ergebnisse zeigen akuten Handlungsbedarf auf. So leben deutlich mehr als die Hälfte der Kleinbauernfamilien unter der Armutsgrenze. Da der Kakaoanbau im Schnitt mehr als 70 Prozent des Einkommens ausmacht bestätigt sich – die Preise, die für Kakao bezahlt werden, sind zu niedrig, um ein gutes Leben für die Bauernfamilien zu ermöglichen.¹⁴

Ausbeuterische Kinderarbeit

Im Kakaosektor ist vor allem das Ausmaß der ausbeuterischen Kinderarbeit in Westafrika erschreckend. Allein in der Elfenbeinküste und in Ghana arbeiten **über zwei Millionen Kinder** auf Kakaoplantagen **unter ausbeuterischen Bedingungen**, die laut den ILO Richtlinien 182 und 138 verboten sind (siehe Exkurs)¹⁵, da die Kinder durch starke körperliche Belastungen sowie den Umgang mit gefährlichen Werkzeugen und Chemikalien massiven Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind und ein Schulbesuch meist unmöglich ist. Laut der Tulane-Studie leben 18 % der Kinder, die auf ivoirischen Kakaoplantagen arbeiten, ohne Eltern dort. Sie werden aus Mali, Burkina Faso oder Dörfern im Land selbst für wenig Geld an Arbeitgeber vermittelt und als billige Arbeitskräfte im Kakaoanbau ausgebeutet.¹⁶

EXKURS: Kinderarbeit auf Westafrikas Kakaoplantagen steigt trotz internationaler Bemühungen

Im Harkin-Engel-Protokoll hat sich die Schokoladeindustrie schon 2001 selbst verpflichtet, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit bis 2005 zu beseitigen. Inzwischen wird 2020 als neues Ziel angepeilt, doch laut einer Studie der Tulane-University arbeiteten 2013/14 sogar um 360.000 Kinder mehr im Kakaoanbau als im Vergleichszeitraum 2008/09. Gewisse Verbesserungen sind erkennbar: es gehen mehr arbeitende Kinder zur Schule und sie sind etwas weniger gefährlichen Tätigkeiten ausgesetzt als früher. Da jedoch gleichzeitig die Produktion massiv gesteigert wurde, stieg die Gesamtzahl der Kinderarbeit vor allem in der Elfenbeinküste um 46 % (bei einer Produktivitätssteigerung von 40 %), während es in Ghana trotz Produktionssteigerung gelang, gefährliche Kinderarbeit um 9 % zu senken. Der Bericht zeigt auf, dass bis 2020 noch 1,5 Millionen Kinder den Weg aus der gefährlichen Kinderarbeit finden müssen, damit die Schokoladenindustrie ihr Versprechen halten kann.

Überalterung der Kakaobäume

Der Kakaobaum ist **anfällig für Schädlinge und Krankheiten**. Aufgrund der niedrigen und unsicheren Einkommen, kann nicht in wichtige Maßnahmen zum Pflanzenschutz und zur Produktionssteigerung investiert werden, wie in den Ersatz von kranken und alten Bäumen. Nach 20 Jahren **verlieren die Bäume rasch an Ertragskraft** und werden anfälliger für Schädlinge. In der Elfenbeinküste beträgt das durchschnittliche Alter der Kakaobäume 30 Jahre, wodurch ein Drittel der Produktivität verloren geht. Kakaobäume, die über 60 Jahre alt sind, sind keine Seltenheit.

Mangel an Kakaobäuerinnen und -bauern der nächsten Generation

Immer mehr Kakaobauernfamilien sehen mittlerweile keine Zukunft mehr im Kakaoanbau. Vor allem **junge Leute geben die Landwirtschaft auf** und wandern in die Slums der Großstädte ab. Das Durchschnittsalter der Kakaobäuerinnen und -bauern beträgt in Westafrika 51 Jahre, was angesichts einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 50 Jahren in der Elfenbeinküste (in Ghana: 61 Jahre) alarmierend ist. Während die globale Nachfrage nach Kakao massiv steigt, fehlt zunehmend die nächste Generation, die die Kakaoerträge der Zukunft einbringen könnte.

Die Kakao-Lieferkette – Wenige haben das Sagen!

Die **Konzentration der globalen Wertschöpfungskette** von Kakao nimmt weiter zu - durch mehrere Fusionen und Übernahmen in der Branche. Derzeit machen fünf Konzerne zwei Drittel des weltweiten Umsatzes mit Schokoladeprodukten. Und - sofern die Kartellwächter nicht noch Einspruch erheben - produzieren in Zukunft nur zwei Verarbeiter (Barry Callebaut und Cargill/ADM) 70-80 % der weltweit produzierten Industrieschokolade. Diese Konzentration **schwächt die Verhandlungsposition der Bauernfamilien** weiter.¹⁷

¹³ Fountain, A.C./Hütz-Adams F. (2015): Kakao-Barometer 2015, S. 48-49

¹⁴ <http://www.fairtrade.at/truePrice>

¹⁵ Siehe Fachartikel FAIRTRADE und Menschenrechte

¹⁶ <http://www.evb.ch/themen-hintergruende/konsum/schokolade/kinderarbeit>. Zugriff: 03/2019 UND: Tulane University (2015): Final Report der 2013/14.

Survey Research on Child Labor in West African Cocoa Growing Areas

¹⁷ Fountain, A.C./Hütz-Adams F. (2015): Kakao-Barometer 2015, S. 7

Kakaopreis – Schwankungen

Der Weltmarktpreis von Rohkakao gilt als besonders anfällig für Schwankungen: durch Ernteeinbußen, widrige Witterung, Krankheits- und Schädlingsbefall oder politische Unruhen in den Anbaugebieten (wie zuletzt 2010/2011 in der Elfenbeinküste). Kakao wird hauptsächlich an den Warenterminbörsen in London und New York gehandelt und ist auch für **Spekulationszwecke** sehr beliebt, was zu weiterer Instabilität beiträgt. Während riesige Mengen Kakaobohnen in großen Umschlaghäfen wie Rotterdam, Amsterdam und Hamburg über Jahre gelagert werden können, um sie zum besten Termin zu verkaufen, müssen die Produzentinnen und Produzenten aufgrund **fehlender Lagermöglichkeiten** ihre Ware sofort verkaufen, wobei die Preise zur Erntezeit meist am niedrigsten sind. In Ghana und in der Elfenbeinküste legt die Regierung für jede Erntesaison einen fixen Preis fest, den die Bauernfamilien bekommen.¹⁸

KAKAO IM FAIRTRADE-SYSTEM

DIE FAIRTRADE-STANDARDS: ÖKONOMISCH – SOZIAL – ÖKOLOGISCH

FAIRTRADE ist ein alternativer Ansatz zum konventionellen Handel. Im Mittelpunkt stehen die Menschen in den sogenannten Entwicklungsländern. Es werden gezielt Kleinbauernfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika gefördert und ihre Position auf dem Weltmarkt verbessert.

Als ganzheitliches Konzept setzt FAIRTRADE auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette an, d.h. es gibt Standards für alle Akteure der Wertschöpfungskette. Für Kakaokooperativen gilt der **Standard für Kleinbauernkooperativen**. Einkäufer müssen sich an den **Händlerstandard** halten und für alle gilt der **Produktstandard**, in dem u.a. Mindestpreis und Prämie festgelegt sind.¹⁹

FAIRTRADE-Kakao kommt nur von Kleinbauernkooperativen

FAIRTRADE-Kakao stammt ausschließlich von Kleinbauernfamilien, die sich in Kooperativen demokratisch zusammenschließen und so eine bessere Position auf dem von großen Konzernen beherrschten Weltmarkt einnehmen. Eine der größten Herausforderungen im Kakaoanbau ist die mangelnde Organisierung der unzähligen Kleinbauernfamilien. Meist haben sie durch ihre abgeschiedene Lage keinen Zugang zu grundlegender Infrastruktur wie Straßen, Bildung, Gesundheitsvorsorge und Strukturen, die sie bei der Anpassung zu einem nachhaltigen Anbau unterstützen. Kooperativen schaffen einen Rahmen für gemeinsame Investitionen und lokale Entwicklungspläne. Unabhängige Studien zur Wirkung von FAIRTRADE zeigen, dass die wichtigsten Erfolgsfaktoren dafür funktionierende Produzentenorganisationen sind – mit einer starken Unternehmensführung und guter Kommunikation mit den Mitgliedern sowie ausreichend hohem Anteil an FAIRTRADE-Absätzen.

Entwicklung auf allen Ebenen

Die Mitglieder der Kakaokooperativen sind an allen wichtigen Entscheidungen direkt und demokratisch beteiligt. Der **FAIRTRADE-Entwicklungsplan** als Arbeitsplan der Produzentengruppe, der die Möglichkeit gibt, Entwicklung selbst zu steuern und die Zukunft nach eigenen Bedürfnissen zu gestalten, stärkt die Eigenverantwortung und ermöglicht die Weiterentwicklung der ganzen Gemeinschaft.

Die FAIRTRADE-Prämie

Die FAIRTRADE-Kooperativen erhalten die festgelegte **FAIRTRADE-Prämie** für Projekte, die der sozialen, wirtschaftlichen oder ökologischen Entwicklung der Gemeinschaft dienen sollen. Die Entscheidung darüber erfolgt **selbstbestimmt** in einem **demokratischen Prozess**. Die Prämie beläuft sich bei Kakao auf 200 USD/Tonne, ab 01. Oktober 2019 auf 240 USD. Die Kleinbauernkooperativen investieren in gemeinsame Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität und der Qualität des Kakao durch Schulungen, Ausrüstung und Infrastruktur, so wie in den Aufbau von Krankenhäusern und Schulen oder den Straßen- und Brückenbau. Ein Teil kann auch direkt an die Familien ausbezahlt werden (als Bonuszahlungen oder in Notsituationen).

¹⁸ Ecobank Research (2015): Middle Africa Briefing Note / Soft Commodities / Cocoa. 30 September 2015. S. 4

¹⁹ <http://www.fairtrade.net/standards/our-standards>. Zugriff: 03/2019

Der FAIRTRADE-Mindestpreis

Kleinbäuerliche Produzentenorganisationen, die Kakao über das FAIRTRADE-System verkaufen, erhalten in jedem Fall den **FAIRTRADE-Mindestpreis**, der die durchschnittlichen Produktionskosten für eine nachhaltige Produktion (inkl. dem Transport bis zum Hafen) deckt.²⁰ Dieser beträgt aktuell 2.000 USD pro Tonne Kakao, mit 01. Oktober 2019 wird der Preis auf 2.400 USD angehoben. Liegt der Marktpreis über diesem Mindestpreis (der als **Sicherheitsnetz nach unten** zu verstehen ist), muss der höhere Marktpreis bezahlt werden. Der faire Handel setzt sich für langfristige Handelsbeziehungen sowie ein fixes und damit planbares Einkommen für Kleinbauernfamilien ein.²¹

Bio-Aufschlag

Ein **Zuschlag** wird für **Bio-Produkte** bezahlt. Für Bio-Kakao, für den zurzeit ein Mindestpreis von 2.300 US-Dollar/Tonne gilt, wird der neue FAIRTRADE-Mindestpreis 300 US-Dollar über dem Weltmarktpreis oder dem Mindestpreis für konventionellen Kakao liegen, je nachdem, welcher zur Zeit des Verkaufs höher ist. Die neue Regelung gilt ebenfalls ab 01. Oktober 2019.²²

Spezielle Förderung für Westafrika

2014 wurde das Kakaoprogramm für Westafrika ins Leben gerufen. Ein Kernelement des Programms ist die Unterstützung aller FAIRTRADE-Kakaokooperativen der Region, unter anderem durch vielseitige Schulungen. Diese umfassen Basis-Schulungen zu den FAIRTRADE-Standards ebenso, wie strategische Unterstützung oder Trainings zu Themen wie Finanzmanagement zu Maßnahmen gegen ausbeuterische Kinderarbeit.

Alle genannten Punkte sind Teil der eingangs genannten FAIRTRADE-Standards, die auf folgenden Ebenen greifen:

SOZIALES Stärkung der Kleinbauernfamilien und Beschäftigten auf Plantagen	ÖKOLOGISCHES Umweltschutz: Mensch im Mittelpunkt	ÖKONOMISCHES Anforderungen an Händler und Hersteller
<ul style="list-style-type: none">• Organisation in demokratischen Gemeinschaften (bei Kooperativen)• Förderung gewerkschaftlicher Organisation (auf Plantagen)• Geregelte Arbeitsbedingungen• Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit• Diskriminierungsverbot	<ul style="list-style-type: none">• Förderung des Bio-Anbaus durch den Bio-Aufschlag• Umweltschonender Anbau• Schutz natürlicher Ressourcen• Verbot gefährlicher Pestizide• Kein gentechnisch verändertes Saatgut	<ul style="list-style-type: none">• Bezahlung von FAIRTRADE-Mindestpreis und FAIRTRADE-Prämie• Regelung des Waren- und Geldflusses• Verwendung des Siegels• Transparente Handelsbeziehungen• Vorfinanzierung

Der Weg des FAIRTRADE-Kakaos

Wenn der Kakao in jeder Phase der Produktion von nicht zertifiziertem Kakao getrennt weiterverarbeitet und gehandelt wird, ist der Kakao **direkt rückverfolgbar**.²³ Kakao wird jedoch meist in großen Produktionsanlagen weiterverarbeitet, in denen eine physische Trennung von konventionellen und FAIRTRADE-Bohnen einen erheblichen logistischen und finanziellen Mehraufwand bedeuten würde, solange der FAIRTRADE-Anteil nicht für die Auslastung der gesamten Anlage ausreicht. Daher erlauben die FAIRTRADE-Standards auch die **indirekte Rückverfolgbarkeit im Rahmen eines Mengenausgleichs**: Kakao wird von FAIRTRADE-Bauernfamilien geerntet und kann bereits am Produktionsort oder während des Verarbeitungsprozesses in Europa mit nicht-zertifiziertem Kakao gemischt werden. Die Rückverfolgbarkeit erfolgt in diesen Fällen indirekt über eine detaillierte schriftliche Dokumentation des gesamten Waren- und Geldflusses, der unabhängig überprüft wird. Der Mengenausgleich stellt sicher: Die eingekaufte und verkaufte Menge an FAIRTRADE-Produkten in der gesamten Lieferkette müssen einander entsprechen. Der Hinweis „Mengenausgleich“ ist auf der Verpackung des Endprodukts vermerkt. Der Mengenausgleich ist eine entwicklungspolitische Notwendigkeit, da er auch den Schwächsten in der Lieferkette Absätze über das FAIRTRADE-System ermöglicht.

²⁰ In Ghana wird der marktrelevante Preis vom COCOBOD, in der Elfenbeinküste vom Conseil Cafè Cacao festgelegt, in allen anderen Ländern gilt als Referenz der Weltmarktpreis, der von der ICCO bestimmt wird.

²¹ <https://www.fairtrade.at/newsroom/presse/pressemitteilungen/details/bessere-einkommen-fuer-kakaobauern-dank-hoherem-fairtrade-mindestpreis-2963.html>

²² Free on Board (FOB): bedeutet, dass der Verkäufer das Gut bis zur Verschiffung (genauer gesagt bis zur Verladung auf das Schiff, inklusive Exportverzollung und -verladung) bringt. Danach liegen die Kosten und das Risiko beim Käufer. Bei FOB muss der Verkäufer das Gut für den Export freimachen.

²³ FAIRTRADE-Schokolade, die direkt rückverfolgbar ist, ist aktuell von der EZA Fairer Handel GmbH in Österreich erhältlich.

FAIRTRADE-Kakao als Einzelzutat

Seit 2014 gibt es die Möglichkeit, fair gehandelte Kakaobohnen als Einzelzutat in FAIRTRADE-Produkten zu verwenden. Über das FAIRTRADE-Programm stehen Kleinbauerngenossenschaften noch mehr Optionen für Geschäftsbeziehungen offen. In Österreich hat das Kakaoprogramm bereits große Erfolge gezeigt - seit der Einführung des Programms hat sich die verwendete Menge an FAIRTRADE-Kakao hierzulange mehr als verdoppelt. Auch international ist eine positive Tendenz wahrnehmbar

WARUM FAIRTRADE DEN UNTERSCHIED MACHT

5 Gründe für den fairen Handel im Kakaoanbau

1. **Zusammenschluss in Kooperativen:** FAIRTRADE-Kakaokooperativen sind demokratisch organisiert.
2. **FAIRTRADE-Prämie:** Es werden Investitionen in soziale Projekte sowie in produktivitäts- und qualitätssteigernde Maßnahmen ermöglicht.
3. **Zugang zu Krediten:** Der Zugang zu Krediten ist für viele Kleinbauernfamilien eine Herausforderung. Die FAIRTRADE-Zertifizierung ist für Kakaokooperativen oft ein hilfreicher Schritt, um leichter an Finanzierung oder Kontakte zu Mikrofinanzinstitutionen zu gelangen.
4. **Zugang zu Beratung:** In den Anbauländern bieten Beraterinnen und Berater der FAIRTRADE-Produzentennetzwerke Trainings und Weiterbildungen an.
5. **Kinderrechte sind Menschenrechte:** Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit und Zwangsarbeit

SO WIRD FAIRTRADE GELEBT ...

Die CANN-Kakaokooperative in der Elfenbeinküste



Abb. 2: Grundschule im Dorf Tiemokokro, 2012 mit FAIRTRADE-Prämiengeldern wiederaufgebaut. © Éric St-Pierre.

Seit der Gründung im Jahr 2005 hat sich die Anzahl der Mitglieder von CANN (Coopérative Agricole N'Zrama de N'Douci) nördlich von Abidjan in der Elfenbeinküste auf fast 600 verdoppelt. Das liegt vor allem am Zugang zu Trainingsprogrammen und Krediten, die den Mitgliedern seit der FAIRTRADE-Zertifizierung im Jahr 2010 verstärkt angeboten werden. Mit der FAIRTRADE-Prämie wird in Programme investiert, um gemeinsam die größten Herausforderungen in Angriff zu nehmen wie die Erneuerung der Baumbestände, Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und bessere Landwirtschaftspraktiken. Für diese Investitionen fehlt den Einzelnen das Geld. Auch zwei Grundschulen wurden mit der FAIRTRADE-Prämie wieder aufgebaut, an der schon 200 Kinder unterrichtet werden. CANN hat ihre Mitglieder auch zum Thema Kinderarbeit geschult, um das

Bewusstsein der Eltern zu schärfen, und einen Fonds zur Überwachung und Abschaffung ausbeuterischer Kinderarbeit eingerichtet.²⁴

„Dank Fairtrade konnten wir unsere Schule renovieren und eine Schulkantine eröffnen. Höhere Fairtrade-Absätze würden es uns ermöglichen, weitere Projekte durchzuführen – unser Dorf hat keinen Zugang zu Strom und der Zugang zu Trinkwasser ist auch schwierig.“

EHUI OL EHUI (CANN Mitglied)

²⁴ Fairtrade International/Fairtrade Deutschland (2015): Fairtrade-Kakao in Westafrika, S.12-13

FAIRTRADE IST EIN PROZESS

FAIRTRADE antwortet auf aktuelle Herausforderungen

FAIRTRADE ist eine **lernende Organisation** und arbeitet kontinuierlich daran die Lebens- und Arbeitsbedingungen für noch mehr Bauernfamilien, Arbeitskräfte und deren soziales Umfeld in den sogenannten Entwicklungsländern zu verbessern. FAIRTRADE wirkt jedoch oft in schwierigen, komplexen Kontexten. Die Zertifizierung kann nicht alle ökonomischen, sozialen und politischen Probleme lösen, denn nachhaltiger **Wandel braucht Zeit**.

KONTROLLEN UND UNABHÄNGIGES NETZWERK

Einhaltung der Standards durch unabhängige Kontrolle

Die FAIRTRADE Standards werden von einer unabhängigen Organisation nach der ISO Norm 17065 kontrolliert. Die ISO-Akkreditierung garantiert die Unabhängigkeit, Einheitlichkeit und Transparenz der Kontrollen. Im Rahmen **regelmäßig durchgeführter Audits** wird die Umsetzung der FAIRTRADE-Standards im Durchschnitt einmal pro Jahr bei der Partnerorganisation vor Ort kontrolliert. Je nach Ergebnis kann das Audit-Intervall in der Folge verkürzt oder auch verlängert werden. Unabhängige Auditorinnen und Auditoren prüfen bei allen Produzentenorganisationen regelmäßig, ob alle verpflichtenden **Kernkriterien (CORE)**, die die FAIRTRADE-Grundwerte widerspiegeln und eine solide Basis für Entwicklung und Stärkung der Produzentengruppen bilden, eingehalten werden. Weiters gibt es **Entwicklungskriterien (DEVELOPMENT)**, die den Fortschritt in der Produzentenorganisation aufzeigen und dabei helfen, Strukturen zu stärken, längerfristig zu planen und zu investieren.

Internationales Netzwerk

Der gemeinnützige Verein FAIRTRADE Österreich ist Mitglied der internationalen Organisation **Fairtrade International**. Diese legt die **FAIRTRADE-Standards** fest und unterstützt die Kleinbauernkooperativen im Süden bei deren Umsetzung. Fairtrade International wurde 1997 gegründet und hat den Sitz in Bonn.

FAIRTRADE KAKAOPARTNERFIRMEN IN ÖSTERREICH

FAIRTRADE-zertifizierte Kakaoprodukte wie Schokolade werden mit dem **FAIRTRADE-Siegel** oder dem **FAIRTRADE-Programm-Siegel** für die Einzelzutut Kakao gekennzeichnet.



Alle verfügbaren Zutaten sind FAIRTRADE-zertifiziert



Nur die einzelne Zutat, der Kakao, ist FAIRTRADE-zertifiziert



FAIRTRADE-PRODUKTDATENBANK

Das vielfältige Angebot an Produkten mit dem FAIRTRADE-Siegel finden Sie online unter:

<https://www.fairtrade.at/einkaufen/produkt-finder>

FAIRTRADE Österreich

Der 1993 gegründete Verein ist eine Non-Profit-Organisation, die in Österreich das FAIRTRADE-Siegel für nachhaltig angebaute und fair gehandelte Produkte vergibt. Als Mitglied von Fairtrade International verbessert der Verein durch Fairen Handel die Lebensbedingungen von Kleinbauernfamilien und lohnabhängig Beschäftigten in so genannten Entwicklungs- und Schwellenländern, betreibt aber selbst keinen Handel. Hauptaufgaben von FAIRTRADE Österreich sind die Schaffung eines Marktzugangs für FAIRTRADE-Produkte sowie die Informations- und Sensibilisierungsarbeit zum Fairen Handel in Österreich.

Rückfragen bitte an:

office@fairtrade.at | Tel: + 43 1 533 09 56 | Fax: + 43 1 533 09 56 DW 11

FAIRTRADE Österreich - Verein zur Förderung des fairen Handels mit den Ländern des Südens
Ungargasse 64-66, Stiege 1, Top 209

www.fairtrade.at | facebook.com/fairtrade.oesterreich | [twitter.com/FAIRTRADE AT](https://twitter.com/FAIRTRADE_AT)

